

**Rede
Bürgermeister Martin Richard
zur Einbringung des**

Haushaltsplanes 2015

**in der Sitzung der
Stadtverordnetenversammlung
am 17. November 2014**

Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

1

im Entwurf des Ergebnishaushaltes 2015 ein Fehlbetrag von 1.013.100 €,

im Finanzhaushalt Mittel für Investitionen in Höhe von 8.463.500 €

Ende 2014 wahrscheinlich flüssige Haushaltsmittel in Höhe von 12.612.000 €,

nach dem Finanzplan bis 2018 weiterhin keine Kredite sowie keinerlei Kassenkredite und Verpflichtungsermächtigungen und

eine geplante Schuldenreduzierung um 2.184.200 €

zwischen Anfang 2014 und Ende 2015 auf dann 14.463.000 €,

davon ca. 2,1 Mio € für soziale Gemeinschaftseinrichtungen, die wir größtenteils nicht bedienen müssen

sowie als weitere allgemeine Feststellungen:

- Keine Netto-Neuverschuldung,
- keine Steuererhöhungen,
- keine Gebührenerhöhungen,
- kein Haushaltssicherungskonzept,
- Wegfall der Straßenreinigungsgebühr und damit

2

...

- keine Vorlage zur Haushaltsplangenehmigung bei der Kommunalaufsicht,

das sind die wichtigsten Daten für den Haushaltsplanentwurf des kommenden Jahres.

Bevor wir jedoch traditionsgemäß den Einstieg ins Haushaltsjahr 2015 mit einem Blick auf die Haushaltssatzung beginnen, möchte ich zunächst noch auf den Jahresabschluss 2013 und die aktuelle Entwicklung im Haushaltsjahr 2014 eingehen, damit wir uns gemeinsam vergegenwärtigen, auf welcher Basis wir in das kommende Jahr starten werden.

Haushaltsjahr 2013

Nachdem es uns gelungen war, die ersten doppelten Haushaltsjahre 2008 bis 2010 mit Überschüssen abzuschließen, mussten wir in den Jahresergebnissen 2011 bis 2013 Fehlbeträge verkraften.

Veranschlagt war im Ergebnishaushalt 2013 ein Fehlbetrag i. H. v. rd. 3,5 Mio €.

3

Das Verwaltungsergebnis hat sich per Saldo um rd. 2,0 Mio € verbessert, was diesmal ausschließlich auf Wenigeraufwendungen und nicht auf Mehrerträgen beruht. Insbesondere im Steuerbereich konnten wir - entgegen den vergangenen Jahren,

...

in denen wir teilweise Mehrerträge von einigen Millionen Euro erzielten - in 2013, mit einem Wenigerertrag von knapp 100 T€, im Ergebnis nur eine schwache Punktlandung verzeichnen.

Deutliche Rückgänge in den Aufwendungen von insgesamt rd. 0,9 Mio € sind im Personalbereich eingetreten. Diese verteilen sich hälftig auf Einsparungen bei den Personalaufwendungen, insbesondere durch unbesetzte Stellen und Langzeitkranke, sowie bei den Versorgungsaufwendungen durch Veränderungen im Personalbestand der Versorgungsempfänger, was auch zu einer niedrigeren Zuführung an die Personalarückstellung geführt hat.

Mehr als 1,0 Mio € entfallen auf die in 2013 nicht kassenwirksam gewordenen und nach 2014 übertragenen Aufwandsermächtigungen. Deren Zusammensetzung können Sie der Ihnen vorliegenden Mitteilung 14/016 entnehmen. Nominal ist der Ergebnishaushalt 2013 um diesen Betrag entlastet worden, was zu einer entsprechenden Verringerung des Fehlbetrages geführt hat. In der Gesamtsicht der Haushaltsjahre 2013 und 2014 ist dies natürlich mit keiner Verbesserung verbunden, denn entsprechend hat sich der für 2014 geplante Fehlbetrag um diese 1,0 Mio € erhöht.

Um rd. 0,4 Mio €
hat sich das Finanzergebnis verbessert, was hauptsächlich auf Mehrerträge bei der Verzinsung von Steuernachforderungen zurückzuführen ist. Per Saldo in gleicher Höhe verbessert hat sich auch das außerordentliche Ergebnis, was schwerpunktmäßig auf Verkaufserlösen über Buchwert im Grundstücksverkehr beruht.

Haushaltsjahr 2014

4

Bekanntlich weist dieser einen veranschlagten Fehlbetrag von fast 2,3 Mio € aus.

Bedingt durch die nach 2014 übertragenen Aufwandsermächtigungen hat sich dieser auf nunmehr rd. 3,3 Mio € erhöht.

Aufwandseitig hat sich der Haushaltsvollzug im Wesentlichen planmäßig entwickelt.

Einnahmeseitig war die Entwicklung bei der Gewerbesteuer in den ersten beiden Jahresquartalen in etwa auf dem erwarteten Niveau. Ab dem dritten Quartal können wir eine erfreuliche Aufkommensverbesserung verzeichnen, welche z. Z. auch im vierten Quartal noch anhält.

5

Böse Überraschungen bei der Gewerbesteuer sind natürlich immer möglich, aktuell kann eine Nachbarkommune ein leidvolles Lied davon singen, aber bei uns erscheint es durchaus realistisch, von einer deutlichen Gewerbesteuermehreinnahme in 2014 auszugehen.

Auch der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer hat sich erfreulich dynamisch entwickelt, was zu einem Mehrertrag von rd. 1,0 Mio € führen wird, der - da wir für das vierte Quartal ja einen Abschlag in Höhe des Aufkommens des dritten Quartals erhalten - im Gegensatz zur Gewerbesteuer auch schon definitiv feststeht.

6

Die bisherige Entwicklung des Haushaltsjahres 2014 lässt - vorbehaltlich des Jahresabschlusses - erwarten, dass im Ergebnis eine Reduzierung des mit 3,3 Mio € veranschlagten Jahresfehlbetrages auf nur noch rd. 1,8 Mio € möglich erscheint.

7

Haushaltsjahr 2015

Der Ergebnishaushalt weist einen Fehlbetrag von etwas mehr als 1,0 Mio € auf.

8

Der Haushalt ist daher nicht ausgeglichen, d. h. wir müssten eigentlich ein Haushaltssicherungskonzept beschließen. Es eröffnet sich uns aber für 2015 eine Perspektive, dies zu vermeiden. Bedingt

9

...

durch die Verringerung des Jahresfehlbetrags 2013 und die erwartete Verbesserung des Jahresfehlbetrags 2014 verfügen wir in 2015 noch über einen verbleibenden Gewinnvortrag aus den Vorjahren, der groß genug ist, den Jahresfehlbetrag 2015 vollumfänglich abzudecken. Gemäß § 92 (3) HGO gilt der Haushalt 2015 damit als ausgeglichen.

Da auch die Finanzplanungsjahre 2016 bis 2018 keine Fehlbeträge aufweisen, besteht daher keine Notwendigkeit ein Haushaltssicherungskonzept zu beschließen.

10

Auch die sonstigen Eckwerte des Haushalts 2015 sind seriös, nachhaltig und solide:

11

Wir nehmen keine Kredite auf, weder in 2015 noch in den Fortschreibungsjahren bis 2018 und setzen damit unseren Weg des konsequenten Schuldenabbaus fort.

Weiterhin planen wir so, dass wir immer über einen soliden Bestand an Zahlungsmitteln verfügen, d. h. unserer Stadtkasse stehen jederzeit genug Betriebsmittel zur Verfügung, und wir sind daher nicht gezwungen genehmigungspflichtige Kassenkredite zu veranschlagen.

12

Alles in allem zeigt der Haushalt 2015 also eine deutlich günstigere Perspektive als in den letzten

...

Jahren auf, wobei aber auch mächtige Gefahren drohen, die wir genau im Auge behalten müssen: Erstens besteht die Gefahr, dass sich die momentane „Konjunkturdelle“ zu einer Rezession auswächst.

Zweitens droht immer noch die Rückkehr der Eurokrise, denn die Maßnahmen, die die Europäische Zentralbank unter der Prämisse, die Deflationsgefahr zu bekämpfen, ergriffen hat, haben die Mitgliedsstaaten nicht wirklich dazu angehalten, ihre Haushalte zu sanieren und ihre strukturellen Probleme zu beseitigen.

Drittens droht ab 2016 auch lokales hessisches Ungemach. Um die neue Ausgestaltung des Kommunalen Finanzausgleichs wird ja derzeit heftig gerungen und der Zeitrahmen bis Sommer 2015 ist für ein solches Mammutwerk auch extrem eng gehalten. Bereits jetzt kritisieren unsere Spitzenverbände, dass das Land zu wenig Masse für einen ausgewogenen Kommunalen Finanzausgleich zur Verfügung stellen will. Dies ist eine Frage des vertikalen Finanzausgleichs, d. h. salopp formuliert „Wie groß ist der Kuchen?“. Genau so groß ist aber auch die Gefahr beim horizontalen Finanzausgleich unter die Räder zu geraten, also bei der Frage „Wer kriegt welches Stück vom Kuchen?“.

Fazit: Unsere Finanz- und Haushaltswirtschaft wird auch in Zukunft extrem spannend bleiben!

Daher ist es gut, dass wir in den vergangenen Jahren die städtischen Schulden erheblich reduziert haben. Lagen wir Ende 1998 noch bei 38.125.000 €, so werden dies voraussichtlich Ende 2014 15.929.000 € und voraussichtlich Ende 2015 14.463.000 € sein. Wenn alles planmäßig verläuft und wir diese Politik so fortführen, werden wir voraussichtlich Ende 2018 an die 10,0 Mio € Grenze kommen. Dies wirkt sich natürlich auch positiv auf die Entwicklung des Zinsaufwandes des städtischen Kernhaushaltes aus. Hatten wir in Spitzenjahren einen Zinsaufwand zur Bedienung der Kredite in Höhe von mehr als 2,3 Mio €, so sind dies im kommenden Jahr nur noch 572.000 €. Alleine innerhalb der letzten zehn Jahre haben wir dadurch unsere Gestaltungsmöglichkeiten für den Haushalt um mehr als 600.000 € erhöht.

Stolz können wir auch darauf sein, dass wir als größte Kommune im Landkreis Limburg-Weilburg mit den umfangreichsten Aufgaben die niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung aller Städte und Gemeinden haben.

14

15

16

Größere Maßnahmen im Haushaltsplan 2015 sind u. a.

- die Neugestaltung der Grabenstraße im Programm „Aktive Kernbereiche“, einschließlich Kanalsanierung,
- die Restfinanzierung der Sanierung des Bürgerhauses Staffel und eine Anlaufsrunde des Gemeinschaftshauses Offheim,
- die Erneuerung der Lüftungsanlage im DG-Haus Lindenholzhausen,
- die weitere Erschließung des Gewerbegebietes „Nördlich der Kapellenstraße“, um weitere Unternehmen ansiedeln zu können.
- der Endausbau des Gewerbegebietes „Dietkircher Höhe“,
- weitere Maßnahmen im Radverkehrswegebau,
- die bereits beschlossene Verbesserung der Verkehrssignalanlagen,
- weiterer Zweitausbau und Endausbau verschiedener Straßen sowie
- allgemeine Instandsetzungen von Straßen und Wegen.

Über folgende weitere allgemeine Themen möchte ich Sie heute außerdem informieren:

18

- Steuern und Gebühren
- Kinderbetreuung
- Jugendpflege
- Schulsozialarbeit
- Lokales Bündnis für Familien
- Personalsituion
- Bürgerhäuser/Energie
- Stadtentwicklung/Wirtschaftsförderung
- Tourismus/Stadtmarketing

Steuern und Gebühren

19

Der im Frühjahr 2014 erschienene sogenannte „Herbsterlass“ des Hessischen Ministers des Innern und für Sport hat für intensive Diskussionen landauf, landab gesorgt. Besonders im Gebührenbereich verstehe ich diese Aufregung nicht, da die Erhebung von kostendeckenden Gebühren seit Jahrzehnten in unserem Bundesland Gesetz ist. Wir erheben diese weitgehend seit 2004.

Dennoch sind wir im Ranking weiter zurückgefallen. Wenn man die Diskussion in den Nachbar-

...

kommunen hört, wird dies auch im kommenden Jahr der Fall sein.

Dankenswerterweise haben Sie bei der letzten Haushaltsplanberatung mit Mehrheit die Grundsteuern A und B sowie den Gewerbesteuerhebesatz erhöht. Dies verschafft uns finanzielle Spielräume. Dennoch befinden wir uns im Verhältnis zu den Städten und Gemeinden im Landkreis Limburg-Weilburg und anderen Kommunen weiterhin in einem aus meiner Sicht vernünftigen Rahmen. Bei der Grundsteuer A liegen wir als ehemaliger Spitzenreiter im Kreisgebiet mit mittlerweile 255 Punkten an 15. Stelle und damit noch weit unter dem durchschnittlichen Hebesatz im Landkreis Limburg-Weilburg von 284 %.

20

Bei der Grundsteuer B (Hebesatz neu 340) befinden wir uns an 3. Stelle. Ich bin mir aber sicher, dass wir dort bald wieder auf den 4. oder weitere Plätze nach hinten zurückfallen werden. Die Bürgerinnen und Bürger können uns für unsere sparsame Haushaltswirtschaft der vergangenen Jahre dankbar sein. Müssten wir den Etat zur Genehmigung vorlegen, so würde die Kommunalaufsicht aufgrund des Finanzplanungserlasses des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport vom 29.10.2014 eine Erhöhung um 91 Punkte auf 431 % fordern.

21

Dies gilt auch für die Gewerbesteuer. Im Jahr 2013 waren wir mit einem Hebesatz von 350 % innerhalb

22

...

eines Jahres von der 1. auf die 4. Stelle im Kreis zurückgefallen. Trotz der Erhöhung auf 370 Punkte liegen wir in diesem Ranking jetzt „nur“ noch an 7. Stelle, da Nachbarkommunen deutlicher erhöht haben. In der Reihenfolge der 52 Mitgliedsstädte des Hessischen Städtetages liegen wir bei der Grundsteuer A an 34., bei der Grundsteuer B an 41. und der Gewerbesteuer an 33. Stelle, wobei insbesondere bei der Grundsteuer B Sätze von 600 bis mehr als 800 Punkten an der Tagesordnung sind.

Beim Wasserpreis sind wir im Vergleich zu den 18 anderen Städten und Gemeinden im Kreis auf den 12. Platz zurückgefallen, bei der mittlerweile fast überall eingeführten Niederschlagswassergebühr liegen wir auf dem 5. Rang, wobei sich diese bekanntermaßen an den örtlichen Gegebenheiten (Versiegelungsgrad der Gemarkung usw.) orientiert. Bei der Schmutzwassergebühr liegen wir mit Abstand an letzter Stelle und erheben nur noch knapp 40 % im Vergleich zum Spitzenreiter. In der Addition Wasser und Schmutzwasser befinden wir uns an letzter Stelle. Dies bedeutet, dass ein Haushalt mit vier Personen in Limburg 3,27 €/m³ bzw. 470,00 €/Jahr bzw. 40,00 €/Monat, das sind 46 % gegenüber einer gleichgroßen Familie in Dornburg oder Weinbach, einspart.

23

24

25

26

Insbesondere die Gebührenvergleiche zeigen aber auch das wirtschaftliche Arbeiten in unserer Stadt.

...

Kinderbetreuung

27

Die Kinderbetreuung – und hier natürlich insbesondere die Betreuung bis zum 6. Lebensjahr in Kindergärten, Kindertagesstätten und Kinderkrippen – entwickelt sich zu einem der wichtigsten Themen unserer Stadt. Für uns als Stadt oder die Finanzpolitiker unter Ihnen ist es natürlich erst einmal ein sehr hoher Ausgabeposten mit erheblichen jährlichen Steigerungsraten.

28

Aber ich glaube, wir sind uns einig, dass dieser Bereich natürlich viel mehr ist als nur ein Ausgabeposten.

Mittlerweile ist es klar, dass eine gute Kinderbetreuungslandschaft für eine Stadt ein sehr wichtiger Standortfaktor ist. Junge Familien erkundigen sich über die Betreuungssituationen vor Ort. Sie machen es zu einem wichtigen Baustein ihrer Wahl eines Wohnstandortes. Gerade für die Entwicklung unserer Stadtteile ist es auch wichtig, dass wir nicht nur unseren Rechtsanspruch in der Gesamtstadt erfüllen wollen, sondern für jeden Stadtteil einzeln eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung anbieten möchten.

Letzteres wird immer wieder unterschätzt: zum einen werden in den Haushaltsberatungen die hohen Ausgaben für das Angebot in jedem einzelnen Stadtteil als selbstverständlich erachtet. Zum anderen ist gerade der Anspruch, ein ausreichendes

...

Angebot in jedem Stadtteil zu schaffen, ein Hauptgrund dafür, dass die Kosten der Kinderbetreuung vergleichsweise hoch sind. Wir versuchen nicht einfach, die vorhandenen Einrichtungen ohne Rücksicht auf die Wohnorte der Eltern, möglichst effizient auszulasten. Limburg ist eine der wenigen Gemeinden, die ein Einrichtungsnetz in der ganzen Kommune unterhält – zum Wohle der Eltern und Kinder.

Insgesamt ist zu sagen, dass die Kinderbetreuung vor dem Grundschuleintritt sehr gut geregelt ist. Wir haben ausreichend Plätze – der Rechtsanspruch ist auf jeden Fall erfüllt. Wir können sehr stolz darauf sein, was wir in den letzten Jahren geleistet haben. Der Ausbau von Krippenplätzen ist ein Kraftakt. Aber wir haben es geschafft, diesen als Schwerpunkt städtischer Politik umzusetzen. Nur zwei Zahlen, die das deutlich zeigen. Waren 2009 noch 68 Kinder in den Krippen unserer Stadt, so ist das Angebot im Jahre 2014 mit 312 Kindern fast verfünffacht worden. Insgesamt stehen 1.632 Plätze im Jahre 2014 in städtischen Einrichtungen zur Verfügung!

Im Jahre 2014 wurde in Lindenholzhausen der Anbau sowie eine Krippengruppe in der Kita St. Jakobus eingeweiht. In 2015 muss voraussichtlich in diesem Stadtteil eine weitere Krippengruppe eröffnet werden, um Wartelisten abzuarbeiten. In Eschhofen gibt es ebenfalls Engpässe, für die zurzeit Lösungen aufgezeigt werden. In allen anderen

...

Stadtteilen scheint das Angebot ausreichend zu sein, was sich aber immer wieder ändern kann.

Aber auch neben der reinen Steuerung von Angebot und Nachfrage ist dieser Bereich der Kinderbetreuung eine Hauptaufgabe städtischer Politik und bindet Kräfte in der Verwaltung. Der Entwurf des Kita-Vertrages mit dem Bistum Limburg ist so gut wie fertig und geht jetzt an den Ältestenrat. Gleiches gilt für den Vertrag mit den Lahnkinderkrippen. Darüber hinaus gibt es eine Diskussion im Landkreis über die Kostenerstattung von Kindern aus anderen Kommunen. Hier soll es eine Vereinbarung geben, in welcher Höhe die Kosten dann kreisweit, gegenseitig ab 2015 erstattet werden sollen.

Überall dort, wo wir verantwortlich sind, haben wir unsere Hausaufgaben weitestgehend erledigt. Allerdings gibt es im Kontakt mit den Eltern einen Punkt, den es zu lösen gibt. So gut und umfassend die Betreuung in den Kitas ist, so schwer haben es Eltern – vor allem in einzelnen Stadtteilen – aber in der Grundschule. Hier gleicht die Betreuungssituation einem Flickenteppich, da Schulträger und Dienstherr sich die Aufgabe der Betreuung von Schulkindern auf Kosten der Eltern hin- und hergeschoben haben.

Wir begrüßen ausdrücklich den nun von der Landesregierung angekündigten Pakt für den Nachmittag, der eine Betreuung in der Grundschule sicher-

...

stellen soll. Der 1. Stadtrat hat angekündigt, sich auf Kreisebene dafür einzusetzen, dass der Landkreis ab dem kommenden Schuljahr dort mitmacht. Außerdem ist es nun an der Zeit, die Frage der Schulträgerschaft nochmals für alle Kommunen des Landkreises gleichermaßen zu lösen. Das Pilotprojekt mit der Gemeinde Löhnberg ist abgeschlossen. Hier kann man nun erwarten, dass der Landkreis allen Gemeinden das gleiche Angebot ermöglicht, eine Trägerschaft der vollständig sanierten Grundschulen vor Ort zu übernehmen, sofern sie dies wünschen.

Jugendpflege

30

Das Jahresprogramm der Stadtjugendpflege wurde 2014 wieder sehr gut angenommen. So konnten 233 Kinder- und Jugendliche von 6 - 14 Jahren an den Angeboten teilnehmen, zudem noch ca. 50 weitere aus einem offenen Angebot der Schulsozialarbeit. Die Kinderkulturtage wurden von ca. 400 Kindern besucht. Trotz der Vielzahl der Angebote standen ca. 130 weitere junge Menschen auf der Warteliste, ein Zeichen für das besondere Interesse.

31

32

Für Jugendliche von 14 - 17 Jahren fanden vor allem eintägige Veranstaltungen statt. Diese meist in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen. So gab es ein Bolzplatzturnier, das Skatefest, eine Filmveranstaltung mit Donum Vitae, ein Grillnach-

33

...

mittag in Lindenholzhausen mit verschiedenen Jugendhäusern und Jugendräumen sowie mit dem „Treff im Tal“ ein wöchentliches Angebot. Dadurch konnten ca. 400 - 500 Jugendliche erreicht werden. Bei allen Veranstaltungen nahmen auch einige Kinder- und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien teil.

Das Programm ist für 2015 ebenso geplant. Für die Altersstufen 6 - 10 und 11 - 14 gibt es weiterhin Ferienbetreuungen vor Ort, Wochenendausflüge und 1 - 2 Freizeiten. Für Jugendliche sollen die Ein-Tages-Veranstaltungen noch etwas ausgebaut werden. Hier läuft die Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus Blumenrod und der Jugendfreizeitstätte sehr gut.

Die vier städtischen Jugendräume in Ahlbach, Eschhofen, Linter und Staffel werden momentan stark frequentiert, der Linterer Jugendraum weiterhin komplett betreut, wobei hier geplant ist, einen ehrenamtlichen Vorstand, zumindest teilweise, zu installieren.

Schulsozialarbeit

Das Angebot der Schulsozialarbeit richtet sich nach wie vor an die Theodor-Heuss-Schule und die Goethe-Schule mit der Erich-Kästner-Grundschule.

Die Schulsozialarbeiterstelle an der Theodor-Heuss-Schule wurde 2014 für ein weiteres Jahr befristet. Die Personalkosten hierfür trägt nunmehr alleine die Stadt. Versuche, die Schulsozialarbeiterin an der Schule anzustellen, sind gescheitert, woraufhin wir die Stelle erneut für das Jahr 2015 befristet haben. Dieses Thema ist gleichzeitig in einer Vorlage aufbereitet worden. Dazu noch einen Satz: Zum wiederholten Male haben andere Ebenen Stellen geschaffen und Verabredungen getroffen und die Städte und Gemeinden müssen nun alleine die Zeche bezahlen.

37

Die Personalkosten der weiteren Schulsozialarbeiterstelle werden zu 60 % aus Mitteln des Bildungs- und Teilhabepaketes vom Landkreis Limburg-Weilburg getragen. Die restlichen 40 % finanzieren wir. Die Beteiligung des Kreises endet voraussichtlich Mitte 2016.

38

Lokales Bündnis für Familie

39

Werdende Eltern sind heute durch eine Vielzahl an Ratgebern, Foren und Fernsehsendungen verunsichert und vertrauen ihrer Intuition nicht mehr. Eine weitere Verunsicherung für junge Familien sind die durch die Medien kommunizierten Ergebnisse von Studien wie Pisa, die Familien suggerieren, dass es von immenser Wichtigkeit ist, Kindern so früh wie möglich Lesen und Schreiben zu vermitteln. Die tatsächlich für die Bewältigung des Lebens för-

40

...

derlichen sozialen Kompetenzen drohen auf der Strecke zu bleiben. Daher ist es besonders wichtig, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und ihre pädagogische Intuition zu stützen.

Ein Anfang sollen hier die ehrenamtlichen Elternbegleiter sein. Diese besuchen in den ersten Wochen nach der Geburt eines Kindes die Familie, gratulieren den Eltern und überreichen ihnen ein Elternbegleitbuch. Durch den persönlichen Kontakt wird eine erste Vertrauensbasis geschaffen, die den Eltern signalisieren soll, dass sie mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen werden und einen Ansprechpartner haben, an den sie sich wenden können.

Personalsituation

41

Der Stellenplan für das Jahr 2014 hat zum ersten Mal seit Jahren wieder zu einem realen Anstieg der Stellen geführt. Dem lagen zwei Sonderfaktoren zugrunde, die beide auf Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung basierten. Zum einen wurden die bislang privat bewirtschafteten Parkhäuser in den Stadtlinienverkehr übernommen, was sich mit vier Stellen niederschlug. Zum anderen wurden 2,48 Stellen für vier Beschäftigte für die Übernahme der Reinigung der städtischen Verwaltungsgebäude durch eigene Kräfte geschaffen.

...

Der Stellenplanentwurf für das nächste Jahr sieht vor, dass wir insgesamt knapp fünf Stellen abbauen. Dies ist im Wesentlichen auf drei Faktoren zurückzuführen, zum einen profitieren wir vom Auslaufen der Altersteilzeitmodelle. Stellenanteile für Mitarbeiter in der Freistellungsphase, die bislang im Stellenplan weitergeführt werden mussten, entfallen. Zum anderen hat die Verwaltung die von der Stadtverordnetenversammlung zur Verfügung gestellten Stellen für die o. a. Aufgaben, Übernahme der Parkeinrichtungen und Reinigung der Verwaltungsgebäude durch eigene Kräfte, nicht voll ausgeschöpft. So werden für den Betrieb der Parkeinrichtungen lediglich drei Stellen und nicht wie ursprünglich veranschlagt vier Stellen benötigt und wie bereits mit der Mitteilung Nr. 14/026 mitgeteilt, konnte durch eine Neustrukturierung des Reinigungsdienstes auf eine Kraft verzichtet werden.

42

43

Dies schlägt sich auch in den Personalaufwendungen nieder. Auch durch diese Maßnahmen hoffen wir, die Aufwendungen für die Personalkosten stabil zu halten. Trotz erheblicher tariflicher Steigerung haben wir den Ansatz nur um 100.000 € erhöht. Unser Personal erbringt damit weiterhin einen erheblichen Anteil an der Konsolidierung des städtischen Haushaltes.

44

Gleichzeitig mit dem Etat legen wir Ihnen die Fortschreibung des Frauenförderplanes vor. Wir zeigen hier auf, welche Fortschritte erzielt wurden, wo weiterhin Handlungsbedarf besteht und mit welchen

...

Maßnahmen wie die Frauenförderung im Bereich der Stadtverwaltung Limburg weiter verbessern wollen.

Als Nebenprodukt zeigt dieser Frauenförderplan aber auch Handlungsbedarf in Bezug auf die demografische Entwicklung unserer Mitarbeiter auf. Diese sind im Durchschnitt 47 Jahre alt. Der Anteil der Bediensteten unter 40 Jahre beträgt nur 20 %. Die Beamten sind mit durchschnittlich 52 Jahren deutlich älter als die Beschäftigten mit durchschnittlich 46 Jahren. In den nächsten 20 Jahren werden nahezu zwei Drittel aller Bediensteten wegen Erreichens der gesetzlichen Altersgrenze in Ruhestand oder Rente gehen. Bis 2025 werden fast alle Amtsleiterinnen und Amtsleiter ausscheiden sowie ein Großteil der Abteilungsleitungen. Die Ressource neues Personal wird in Folge der demografischen Entwicklung knapper. Dessen ungeachtet muss die Stadt im Wettbewerb um die besten Bewerberinnen und Bewerber konkurrenzfähig bleiben, um auch zukünftig ihre Aufgaben optimal zu erfüllen. Dies wird eine große Herausforderung.

Bürgerhäuser/Energie

45

Ein wichtiger Teil meiner letztjährigen Haushaltsrede handelte von der Sanierung der eigenen Liegenschaften. Ich hatte aufgezeigt, welchen Sanierungsbedarf wir in den kommenden Jahren haben

46

...

werden und welche konzentrierte Kraftanstrengung hier notwendig ist.

Wir sind in diesem Jahr einen größeren Schritt weiter. Es ist eine richtige Entscheidung gewesen, die vier zu sanierenden Bürgerhäuser jeweils in einem Schritt und somit in einem geordneten Verfahren sanieren zu wollen.

Mit den von der Mehrheit mutig beschlossenen Erhöhungen der Grundsteuern und der Gewerbesteuer im letzten Jahr konnten in 2014 die Mittel zur Sanierung des Bürgerhauses in Staffel eingestellt werden. Zusammen mit den Restmitteln im Haushalt 2015 wird dieses nun bald begonnen werden können.

47

Zurzeit laufen die Planungen für die Sanierung in Offheim. Im Haushalt 2015 und den Finanzplänen 2016 und 2017 sind hierfür Mittel eingestellt. Damit ist gewährleistet, dass die Sanierung pünktlich mit der 800-Jahr-Feier abgeschlossen werden kann.

In Ahlbach laufen die Planungen ebenfalls, auch wenn sie durch die Situation der Gastwirtschaft deutlich erschwert werden. Hier sind wir bemüht, eine dauerhafte Lösung zu erreichen, was allerdings sehr schwierig ist.

Insgesamt war es ein guter Weg im letzten Jahr eine Arbeitsgruppe einzurichten, die sich mit dem Zustand und der Zukunft aller städtischen Liegen-

...

schaften befasst. Die Arbeitsgruppe hat, wie gesagt, den Bereich der Bürgerhäuser zu einer gangbaren Lösung geführt. Nun ist sie dabei, sich mit den städtischen Wohnungen sowie dem Rathaus zu befassen, um hier auch Vorschläge im Laufe des Jahres 2015 vorzulegen. Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang ganz besonders dem Bauausschussvorsitzenden Paul-Josef Hagen und dem 1. Stadtrat, deren enge Zusammenarbeit die Entscheidungen der Stadtverordnetenversammlung sehr gut vorbereitet hat.

Ein wichtiger Aspekt dabei wird auch der Bereich des Energieverbrauches sein. Dabei ist es eine große Hilfe, dass wir auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung nunmehr eine Energie- und Klimaschutzbeauftragte haben, die gerade auch im Bereich des Energieverbrauches in unseren Gebäuden sehr gute Anregungen gibt.

Auch der Lenkungskreis mit externen Akteuren ist eingerichtet und hat erstmals getagt.

Stadtentwicklung/Wirtschaftsförderung

48

Die Diskussionen zur Bebauung der Lahntalbrücke (egal wie sie ausgegangen ist), die Revitalisierung der ehemaligen Maschinenfabrik Ohl, die Ansiedlungsverhandlungen für einen Baumarkt sowie unsere zahlreichen Anfragen und Gespräche wegen

49

...

gewerblichen An- bzw. Umsiedlungen zeigen, dass es sich in Limburg um einen bedeutenden Standort handelt, der für Unternehmen und Investoren äußerst interessant ist. Manch andere Stadt wäre froh, wenn sie nur 10 oder 20 % dieser Aktivitäten und Nachfragen zu verzeichnen hätte. Selbst Runfels Bürgermeister Friedhelm Bender musste Limburg als übergewichtige Konkurrenz anerkennen. „Da brummt´s“, sagte er laut Nassauer Tageblatt vom 09.11.2014.

50

51

Die neueste vorliegende Statistik des Hessischen Statistischen Landesamtes zeigt eindeutig unsere Erfolge in der Wirtschaftsförderung. So konnte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den vergangenen sieben Jahren um 3.572 bzw. 20,3 % und im gleichen Zeitraum die Zahl der Pendler um 3.111 (23,2%) sowie der Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler) um 2.429 Personen gesteigert werden. Die Verkehrszunahme in der Limburger Innenstadt rührt also nicht nur vom Durchgangsverkehr.

52

53

Gestatten Sie mir hier aber auch einen kritischen Hinweis:

Die Art der Auseinandersetzungen und Diskussionen in den letzten Wochen und Monaten zu Investitionsvorhaben wie bei der Lahntalbrücke, der ehemaligen Maschinenfabrik OHL und der Ansiedlung eines Baumarktes sind nicht geeignet, Ansiedlungswillige verstärkt für den Standort Limburg zu

...

gewinnen. Wenn es uns hier nicht gelingt, sachlicher zu diskutieren und fairer mit Investoren umzugehen, so bin ich mir sicher, dass die steil aufwärtszeigenden Kurven bald einen Knick nach unten bekommen werden. Faire Diskussionen und Vertrauen in Politik und Verwaltung sind eine Grundvoraussetzung für eine positive wirtschaftliche Weiterentwicklung.

Dank der 2008 erfolgten Aufnahme in das Programm „Aktive Kernbereiche“ gelingt es uns auch, die Innenstadt weiter aufzuwerten. Der 2. Bauabschnitt der Werner-Senger-Straße ist abgeschlossen und die Neugestaltung der Grabenstraße in 2015 sowie eine Abstimmung über die endgültige Gestaltung des Neumarktes in der City stehen bevor. Aber nicht nur die Stadt hat investiert. Wir sollten dankbar sein für die zahlreichen Investitionen privater Bauherren, mit denen es uns gelungen ist bzw. gelingen wird, weit mehr als 100.000 qm Industrie- und Gewerbebrachen (ehemaliges Gelände Möbus Grabenstraße, ehemaliges Collèe-Gelände Dr.-Wolff-Straße, Ausbesserungswerk der Bahn, Betriebsgelände Maschinenfabrik OHL) zu revitalisieren. Es ist eine unglaubliche Größenordnung in einer Stadt mit 34.000 Einwohnern. Die Sanierung des City-Parkhauses und der Neubau eines Parkdecks in der Grabenstraße zeigen eindeutig das Interesse am Standort Limburg zu investieren. Auf den innenstadtnahen Parkplätzen der WERKStadt sind jährlich ca. 1.050.000 Parkvorgänge zu verzeichnen. Ein Segen für unsere

54

55

56

57

58

...

City. Die Investitionsbereitschaft ist auch an den zahlreichen Beispielen zur Schaffung von innenstadtnahem Wohnraum durch Neubau bzw. Sanierung alter Bausubstanz in der City ablesbar. Wir sollten diesen Bauherren und Investoren dankbar sein und sie im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.

Der Magistrat hat Ihnen eine Vorlage zur potenziellen Wohngebietsentwicklung vorgelegt. Diese soll eine Diskussionsgrundlage sein. Damit haben Sie aufgrund Ihres Beschlusses die Möglichkeit, qualitativ zu entscheiden wie es mit der Entwicklung von künftigen Wohngebieten weitergehen soll. Hier treffen mit Sicherheit zwei Meinungen aufeinander:

- Sollen wir ausschließlich auf die Ortskerne und die Innenstadt setzen und auf weitere Wohngebietsentwicklungen verzichten oder
- weitere Wohnbauflächen planen, erschließen und entwickeln?

Für mich lautet die Antwort: Wir müssen beides tun. Die Werbung für unser Programm „Ortsmitte neu erleben“ muss intensiviert und auf Teile der Innenstadt übertragen werden. Gleichzeitig halte ich es aber für erforderlich, in bedeutend kleinerem Umfang als in den vergangenen Jahrzehnten, neue Wohnbereiche zu erschließen. Es wird uns meines Erachtens nicht gelingen, alle jungen in Limburg ansässigen Familien lediglich auf das Angebot

...

freiwerdender Gebäude in den Ortskernen und in der Innenstadt hinzuweisen. Wenn wir uns so einseitig verhalten wird es zum Wegzug junger Familien in Randgemeinden kommen, so wie wir es Mitte der 90er Jahre bereits erlebt haben.

Tourismus/Stadtmarketing

Auch im laufenden Jahr sind erneut Zuwächse sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen festzustellen. Anfang August haben wir bereits die 110.000er-Marke bei den Übernachtungen überschritten. Dies bedeutet bislang einen Zuwachs um 5,3 %. Ebenso ist eine spürbare Steigerung der Zahl der Tagesbesucher zu erkennen. Dies ist auf das Interesse am Haus der Bischöfe, aber auch den allgemeinen Trend zu Städte-Kurzreisen zurückzuführen. Voraussichtlich wird es auch einen neuen Rekord bei den Stadtführungen geben, da bereits jetzt die Zahlen des Vorjahres deutlich übertroffen sind. Damit haben wir unseren Platz im Vordergrund der touristischen Destination Lahntal nachhaltig gefestigt. Bei den Übernachtungen liegen wir an 3. Stelle der Städte im Lahntal, wobei Kur- und Badeorte wie Bad Ems hierbei natürlich Vorteile haben.

Im Stadtmarketing hat sich unser Veranstaltungsmix bewährt. Mit unseren Partnern und Sponsoren arbeiten wir ständig daran, bestehende und be-

61

62

63

64

65

66

67

...

währte Veranstaltungen für unser Publikum attraktiv zu halten.

68

Das von uns initiierte Thema „Fair-Trade-Stadt“ wird gut angenommen und von den Mitstreitern aus dem Handel mit zahlreichen Aktionen gelebt. Auch hier sind noch weitere Verbesserungen zu erwarten.

69

70

71

Auch gehen wir das Thema „Leerstandsmanagement“ aktuell mit Partnern aus der heimischen Wirtschaft an. Ein Modellprojekt ist in Arbeit. Es ist uns wichtig, bei diesem Thema frühzeitig gemeinsam mit den betroffenen Immobilienbesitzern tätig zu werden, um längeren Leerständen in der Innenstadt aktiv entgegen zu wirken. Nur so kann auf Dauer das Abkippen einzelner Quartiere verhindert und die Innenstadt attraktiv gehalten werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich komme zum Schluss. Für den Magistrat und zugleich als Finanzdezernat lege ich Ihnen diesen Entwurf des Haushaltsplanes 2015 vor. Es würde mich freuen, wenn Sie den vorgelegten Entwurf, ebenso wie der Magistrat, intensiv, in gutem Klima offen und fair und auch einvernehmlich nach eingehender Diskussion verabschieden würden.

1

...

Bei den Kolleginnen und Kollegen des Magistrats bedanke ich mich für das erzielte Ergebnis. Dies gilt auch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, insbesondere der Kämmerei, die dieses umfangreiche Werk vorbereitet haben.

Gemeinsam stehen wir gerne zur Verfügung, um Sie in den kommenden Wochen ausführlich zu informieren.

Ich wünsche Ihnen eine gute und erfolgreiche Beratung.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Martin Richard', is positioned above the typed name.

Martin Richard
Bürgermeister